

Sperrfrist: 3. Oktober 2011, 14.00 Uhr
Es gilt das gesprochene Wort.

Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Dr. Wolfgang Heubisch, bei der Unterzeichnung der Vereinbarung zur Übergabe des Archivs der Fürsten zu Schwarzenberg am 3. Oktober 2011 in Prag

- Man soll die Wendung vom „**historischen Moment**“ nicht allzu leichtfertig gebrauchen – aber heute ist sie angebracht.
- Die **Vereinbarung**, die wir unterzeichnen werden, ist **tatsächlich historisch**.
- Heute ist ein **Tag der Freude**
 - für den **Freistaat Bayern**,
 - für die **staatlichen Archive**
 - und für **mich persönlich**.

*Gedanken zum
Einstieg*

- Anrede -

Das **Archiv der Fürsten zu Schwarzenberg** wird von der Tschechischen Republik an den Freistaat übergeben – und damit eines der **bedeutendsten Adels-Archive** aus dem nördlichen Bayern.

Dank

Ich bedanke mich sehr herzlich bei der **tschechischen Staatsregierung** für diese **noble Entscheidung**.

Ein **besonderer Dank** gilt den Partnern in der **tschechischen Archiv-Verwaltung** – insbesondere

- Herrn **Archiv-Direktor Dr. Babička**
- und Herrn **Archiv-Direktor Dr. Rameš**.

Die **Fürsten zu Schwarzenberg** haben ihren Stammsitz auf **Schloss Scheinfeld** in Mittelfranken. Hier befand sich auch bis zum Jahr 1944 das Familienarchiv. Dieses Archiv ist von erheblicher Bedeutung für Forschungen zur **Regional-Geschichte** und zur **Reichs-Geschichte**.

Bedeutung des
Archivs

Denn das Fürstenhaus gehörte zu den einflussreichen, **reichs-unmittelbaren Adels-Geschlechtern** des Alten Reiches. Ihr Archiv hat über die Jahrhunderte hinweg so gut wie **keine Einbußen** erlebt. Mit **über 700 laufenden Metern** ist es eines der ganz großen Adels-Archive.

Die Akten-Bestände reichen erstaunlich **weit zurück** – bis zum **Beginn des 14. Jahrhunderts**. So stammt die älteste der rund 900 Pergament-Urkunden aus dem **Jahr 1315**.

Aus diesem **reich sprudelnden Quellen-Fundus** hat die Forschung bislang noch kaum geschöpft. Jetzt kehrt das Archiv an den **Ort seiner Entstehung** zurück – nach dem weltweit anerkannten Grundsatz, dass Archiv-Gut

- in seinem **Ursprungs-Zusammenhang** aufbewahrt
- und der **Öffentlichkeit** zugänglich gemacht werden soll.

Die **historische Forschung** wird damit sicherlich stark **intensiviert** und **bereichert**.

- *Anrede* -

Die **Geschichte des Schwarzenberg-Archivs** ist auf ganz ungewöhnliche Weise geprägt von den **historischen Umbrüchen** im Europa des 20. Jahrhunderts.

Spiegelbild der bayerisch-tschechischen Beziehungen

Sie ist damit ein Spiegelbild der **bayerisch-tschechischen Beziehungen** in dieser Zeit.

Fürst Adolf zu Schwarzenberg wurde im Jahr 1940 von der **Geheimen Staatspolizei** zum **Staatsfeind** erklärt. Sein gesamtes **Vermögen** wurde **beschlagnahmt** – so auch das **Archiv**.

Im Jahr 1944 verlagerte man das Archiv nach Krummau – um es vor den **alliierten Luftangriffen** auf den Großraum Nürnberg zu schützen. Es sollte allerdings **nach Kriegs-Ende** an seinen angestammten Platz **zurückkommen**.

Dazu kam es nicht. Im **Jahr 1947** wurde die Familie zu Schwarzenberg **enteignet** und verlor ihren **böhmischen Besitz**. Damit ging auch ihr **Archiv** in die Hand des **tschechoslowakischen Staates** über.

Seit dem **Fall des Eisernen Vorhangs** bemühte sich die **Generaldirektion** der Staatlichen Archive Bayerns um eine **Rückgabe des Archivs**.

Dabei waren die Verhandlungen mit den **tschechischen Archiv-Kollegen** von Anfang an geprägt

Von Anfang an
kooperative
Verhandlungen

- von **gemeinsamen fachlichen Überzeugungen**
- und einer äußerst **kooperativen Atmosphäre**.

Sie führten rasch

- zu einem **freundschaftlichen Austausch**
- und zu anhaltend **guten Beziehungen** zwischen den beiden Archiv-Verwaltungen.

Jetzt ist es gelungen, den **gordischen Knoten** aus rechtlichen und politischen **Hemmnissen** zu durchtrennen, der durch die **historischen Ereignisse** geknüpft worden ist.

Dafür gilt mein **aufrichtiger Dank** allen Beteiligten auf tschechischer und deutscher Seite.

Ich freue mich, dass die **langjährigen Verhandlungen** nun zu einem **guten Abschluss** kommen. Die **partnerschaftlichen Beziehungen**, die diese Verhandlungen geprägt haben, sollen aber **weiterwirken**.

Dafür wollen wir uns **gemeinsam einsetzen**.

Schon jetzt geht die **Zusammenarbeit** der tschechischen und bayerischen **Archivare** deutlich **über das übliche Maß** hinaus.

„Porta Fontium“

Beispielhaft möchte ich nur auf das **gemeinsame Internet-Portal** hinweisen – die „**Porta Fontium**“. Diese Website der staatlichen Archive in Tschechien und Bayern wurde **heuer im Frühjahr** in Waldsassen **frei geschaltet**. Sie veröffentlicht **digitalisierte Archivalien**, die für die Geschichte beider Länder wichtig sind.

Projekte wie diese werden dazu beitragen, dass sich das Verhältnis unserer beiden Länder **weiter verbessert**.

- *Anrede* -

Der heutige Tag zeigt: Die **bayerisch-tschechischen Beziehungen** sind auf einem **guten Weg**.

Vielfältige partnerschaftliche Aktivitäten

Der Besuch von **Herrn Ministerpräsidenten Seehofer** im vergangenen Dezember war hier eine **wichtige Weichen-Stellung**.

Solche Begegnungen auf politischer Ebene werden jedoch immer getragen durch eine **vielfältige partnerschaftlichen Aktivitäten** – gerade im Bereich der **Kultur** und der **Wissenschaft**.

Hier sind gemeinsame **Tagungen**, gegenseitige **Hospitationen** und ein intensiver **Austausch** längst selbstverständlich.

Kultur

Zusammen mit dem **tschechischen Ministerium für Kultur** haben wir eine Vielzahl von **Projekten** und **Festivals** mit **grenzüberschreitendem Charakter** gefördert – etwa

- das Prager Theaterfestival Deutscher Sprache
- und das Festival Mitte Europa.

Seit Jahren besteht bereits eine **fruchtbare Partnerschaft** zwischen

- dem **Prager Literaturhaus**
- und dem **Literatur-Archiv Sulzbach-Rosenberg**.

Vor wenigen Wochen haben sich in **Cheb** **tschechische und deutsche Autoren** und Übersetzer getroffen. Sie haben intensiv über das Thema „**Heimat**“ geschrieben, gelesen und diskutiert.

Mittlerweile gibt es **88 tschechisch-bayerische Hochschul-Partnerschaften** –

- vom Studenten-Austausch
- über Forschungs-Kooperationen

- bis hin zu Studiengängen mit Doppelabschlüssen.

Diese intensive Zusammenarbeit wird gestärkt durch

- das **Bohemicum Regensburg-Passau**,
- das **Europaeum** der Universität Regensburg
- und natürlich durch das **Bayerische Hochschul-Zentrum für Mittel-, Ost- und Südosteuropa**.

Das Zentrum **koordiniert** akademische Kontakte und **unterstützt** tschechische und bayerische Studierende durch **Studien-, Forschungs- und Praktikums-Aufenthalte** im jeweils anderen Land.

Hinzu kommen **Semester- und Jahres-Stipendien**.

Und was mir besonders am Herzen liegt: Es gibt viele Initiativen, die die **bayerisch-tschechische Geschichte** gemeinsam in den Blick nehmen – mit all ihren Höhen und

Geschichte

Tiefen. Beispielhaft dafür steht die **Bayerische Landes-Ausstellung 2007** zum

Thema „**Bayern – Böhmen**“.

So können wir in einen **lebendigen Dialog** treten und unsere **Standpunkte verstehen lernen**.

So entstehen **Verständigung** und **Versöhnung**.

- *Anrede* -

Das **tschechisch-bayerische Verhältnis** war in der Vergangenheit **schweren Belastungen** ausgesetzt.

Schluss

Diese Belastungen können wir **nicht leugnen** – doch wir können sie überwinden. Mit der **Vereinbarung**, die wir heute unterzeichnen, ist das **Schwarzenberg-Archiv** auch dafür beispielhaft.

Ein Mitglied der Fürsten-Familie – **Außenminister Schwarzenberg** – hat in einem Interview gesagt: Er sieht heute erstmals seit

Jahrhunderten **keine wesentlichen Probleme** mehr im tschechisch-deutschen Verhältnis.

Dafür dürfen wir **sehr dankbar** sein – denn es war **nicht immer selbstverständlich**.
Arbeiten wir gemeinsam daran und setzen uns **mit aller Kraft** ein, dass das **weiterhin so bleibt**.